Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 200. **Sonnabend, den 28. August 1886.** **87. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 0,75 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Montag den 30. August cr. Nachmittags 5 Uhr im Eheschließungs-Zimmer.

Tagesordnung:

1) Bewilligung der Mittel zur Annahme einer weiteren Kraft für das Ingenieur-Bureau.
2) Nachbewilligung von 326,90 Mk. beim Wasserwerk.
3) Nachbewilligung von 529,79 Mk. bei der Armenkasse.
4) Rechnung der gewerblichen Zeichenschule.
5) Nachbewilligung von 4,73 Mk. bei der Gymnasialkasse.
6) Desgl. von 835,83 Mk. bei den Elementarschulen.
7) Desgl. von 14,45 Mk. bei der lateinlosen Realschule.
8) Desgl. von 80 Mk. bei der Bürgermädchenschule.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. September wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuergewehr, sowie das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß desfallsige Uebertretungen Bestrafung nach § 368 ad 7 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches, sowie § 95 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 zur Folge haben werden.

Halle a/S., den 26. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Erbauung eines Kanals auf dem großen Berlin, der großen und kleinen Brauhausgasse wird vorläufig die **große Brauhausgasse** und zwar auf der Strecke zwischen gr. Berlin und kl. Brauhausgasse von morgen ab für den Fahr- und Reiterverkehr bis auf Weiteres **gesperrt.**

Halle a. S., den 26. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. August.

Die Ereignisse in Bulgarien.

* Die neuesten Nachrichten aus Bulgarien bestätigen die gestrigen Telegramme, daß die Konstituirung der neuen dem Fürsten Alexander treuen Regierung endgiltig erfolgt ist. Karaweloff, der vor der Katastrophe Minister des Fürsten Alexander war, hat eine neue Regierung mit Stambuloff und Nikosoroff als Regenten eingesetzt. In einer von Karaweloff erlassenen Proklamation heißt es: In Folge der jüngsten Ereignisse, welche das Land der Ungewißheit preisgegeben, und um des Wohles des Vaterlandes willen, habe er, gestützt auf das Vertrauen des Volkes, die Verwaltung übernommen und unter seinem Vorsitze eine aus den obengenannten Mitgliedern bestehende Regierung gebildet. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Mächte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Bildung der neuen provisorischen Regierung mittheilt, die Mächte bittet, diese Regierung anzuerkennen und gleichzeitig die Hoffnung ausspricht, daß die Mächte derselben Unterstützung und Vertrauen gewähren werden. — Wieder konzentrirt sich nun alles Interesse auf die Person des Monarchen, welcher in der That über Lemberg und Breslau nach Darmstadt zu reisen scheint. Ein Telegramm aus Frankfurt a. M. besagt:

Frankfurt a. M., 26. August. Das „Frankfurter Journal" meldet aus Jugenheim, dem dermaligen Aufenthaltsort des Prinzen Alexander von Hessen, von heute Mittag, Fürst Alexander habe bis jetzt nur dorthin gemeldet, daß er nach Breslau reise und von dort aus weitere Nachricht geben werde. Alle anderen Nachrichten seien verfrüht.

Vielleicht ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Fürst, sobald ihm eingehende Berichte über die in Bulgarien herrschende Stimmung zugegangen sind, seine Intentionen ändert. Andererseits muß man zugeben, daß es Manches für sich hätte, wenn er von Darmstadt aus die Stimmung der Mächte sondiren und nur mit ihrer Bewilligung nach Sofia zurückkehren will.

Die bulgarische Nation — diesen Namen verdient sie seit den Tagen von Slivnitza und Pirot, insbesondere aber seit der heldenhaften Erhebung zu Gunsten des Fürsten Alexander — die bulgarische Nation, bemerkt das „Berl. Tgbl.", hat entschieden ein Anrecht darauf, ihre Geschicke in Zukunft selbstständig zu leiten. Europa sympathisirt mit diesem Volke, das nun in kurzer Zeit wiederholt bewiesen hat, ein wie guter Kern in ihm steckt. Wir alle haben es falsch beurtheilt, als nicht sofort nach dem Staatsstreich die rächenden Hände sich erhoben. Die Verblüffung über das Unerhörte war aber im Lande selbst so groß, daß eine Pause zur Sammlung nöthig war. Um so fester und zielbewußter ist die Erhebung gefolgt. Die bulgarische Nation verdient unsere Sympathieen und in ganz Europa, von Rußland abgesehen, würde man es einen Akt unerhörter Barbarei nennen, wenn man den Willen der Bulgaren nicht achten, wenn man der Rückkehr des von Europa anerkannten Herrschers Schwierigkeiten bereiten wollte.

Die Befriedigung über die glückliche Errettung des Fürsten aus der Gewalt einer Rotte von Mißvergnügten ist allgemein und äußert sich in einer Reihe von Auslassungen der Blätter aller Färbungen, in denen hervorgehoben wird, daß der Fürst durch seine ritterlichen und Regententugenden, durch seine Thatkraft und Entschlossenheit, wie durch seine Selbstlosigkeit und Opferfreudigkeit sich allerthalben die wärmsten Zuneigungen gesichert habe. Möge die Politik auch besser dabei fahren, wenn der Fürst das bulgarische Volk sich bezw. der russischen Schutzherrschaft überlasse, sein Loos verdiene die Theilnahme Aller. Niemand werde ihn tadeln, wenn er die Fortführung der Herrschaft über ein Land ablehne, welches eines solchen Fürsten nicht würdig sei. Aber auch Rußland solle bedenken, daß es gefährlich sei, mit der Revolution gemeinsame Sache zu machen und mit militärischer Gewalt in Bulgarien einzugreifen. In diesem Sinne äußern sich die leitenden Blätter der Rechten wie der Linken.

Ferner liegen uns noch die folgenden Telegramme vor:

Petersburg, 26. August. Gutem Vernehmen nach ist nach dem Eintreffen der Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten von Bulgarien auf russischem Boden vom Kaiser selbst der Befehl ertheilt worden, daß dem Fürsten die Landung und die vollständig beliebige Fortsetzung der Reise gestattet werde.

London, 26. August. Die Morgenblätter betonen, daß eine militärische Besetzung Bulgariens, da sowohl dort wie in Ostrumelien vollkommene Ruhe herrsche, nicht geboten sei. Die „Times" bemerkt, unter solchen Umständen würde eine fremde Intervention ohne Vorwand beispiellos sein. Die Haltung des bulgarischen Volkes, seine Anhänglichkeit an den Fürsten und die Energie, mit welcher es den Versuch, das Land fremden Einflüssen zu überliefern, vereitelt, müsse ihm die Achtung Europas sichern.

London, 26. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt in Beantwortung mehrerer Anfragen, erst gestern Abend und im Laufe des heutigen Tages seien weitere Depeschen aus Sofia eingegangen. Durch dieselben werde bestätigt, daß Karaweloff die Theilnahme an der in's Werk gesetzten revolutionären Bewegung verweigert habe und an der Spitze der neuen Regierung stehe, sowie daß die Verschwörer verhaftet seien. Fürst Alexander habe sich nach seiner Landung in Reni in vollständiger Freiheit befunden und die Absicht gehabt, nach Darmstadt zu gehen. Die nach seiner Abreise aus Bulgarien dort eingetretenen Ereignisse seien demselben in Reni noch nicht bekannt gewesen, der gegenwärtige Aufenthalt des Fürsten sei nicht bekannt. Der Vater desselben, Prinz Alexander von Hessen, habe eine telegraphische Aufforderung erhalten, den Fürsten zur Rückkehr nach Rumelien zu veranlassen resp. denselben dahin zu geleiten. (Beifall.)

Angesichts der naiven Miene, welche die Russen seit dem Mißlingen der Revolution derselben gegenüber einnehmen, ist folgende, dem „Pester Lloyd" zugehende Korrespondenz doppelt lesenswerth: „Die Ansicht, daß die Ernennung Nikrowo's zum Gesandten Rußlands in Rumänien, sowie auch die Berufung des von Bukarest her als eifriger Förderer der panslavistischen Agitation bekannten Herrn v. Isvolski zum diplomatischen Agenten Rußlands in Bulgarien nur als Ermunterung für die Pioniere der russisch-panslavistischen Politik im Orient aufgefaßt werden könne, hat bereits eine zunächst für Bulgarien, in ihren weiteren Folgen aber vielleicht für die Ruhe und den Frieden Europas verhängnißvolle Bestätigung gefunden. Die im Dienste Rußlands stehenden Führer der bulgarischen Opposition haben eine militärische Inspektionsreise des Fürsten Alexander benützt, um durch ein in Sofia am letzten Sonnabend abgehaltenes Meeting die Absetzung jenes Fürsten proklamiren zu lassen, welchem Bulgarien die Neugestaltung seines Militär- und Verwaltungswesens und die Lorbeeren des letzten Krieges zu verdanken hatte! Der Erfolg des Philippopeler Staatsstreiches scheint eben den Führern der bulgarischen Aktionspartei in den Kopf gestiegen zu sein; während andererseits die offenkundig feindselige Haltung Rußlands dem Fürsten Alexander gegenüber jenen Plan reifen ließ, der am 21. d. zur Ausführung gelangte. Zwar fehlen bis zur Stunde die näheren Aufklärungen darüber, wie es möglich war, daß eine in der Volksvertretung ohnmächtige Partei, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, die Beseitigung eines Fürsten wagen konnte, von welchem man bisher mit gutem Grunde annehmen durfte, daß er sich nicht blos in der Armee, sondern auch in allen intelligenteren Kreisen des Landes großer Sympathien erfreue. Doch kann aus den bisher eingelaufenen Meldungen geschlossen werden, daß die so unerwartet ausgebrochene Verschwörung gegen den Fürsten Alexander Mitwisser und Eingeweihte in der höheren Beamtenschaft und im Offizier-Korps der bulgarischen Armee besaß, welche nur des Moments harrten, um die bisher zur Schau getragene Maske der Loyalität abzuwerfen und mit fliegenden Fahnen aus dem Lager des konstitutionellen Fürsten in jenes Rußlands überzugehen. Jedenfalls haben die in jüngster Zeit wieder zahlreicher in Bulgarien auftauchenden russischen Sendlinge — größtentheils Offiziere, welche vom letzten russisch-türkischen Kriege her mit den Landesverhältnissen und den Persönlichkeiten Bulgariens wohl bekannt waren — die ihnen zugefallene Aufgabe musterhaft gelöst und mit Hülfe des Rubels eine Staatsumwälzung vorbereitet, durch welche Bulgarien unter freiwilliger Verzichtleistung auf jede Selbstständigkeit seiner ferneren nationalen und politischen Entwicklung zu einer förmlichen Satrapie des Zarenstaates umgestaltet werden sollte.

Bevor man noch zur Veröffentlichung der revolutionären Proklamation schritt, durch welche Prinz Alexander Battenberg des Fürstenstuhles für verlustig erklärt wurde, hatte man sich durch einen Handstreich des Telegraphen bemächtigt und den Telegraphenämtern an der Landesgrenze die Weiterbeförderung aller für das Ausland bestimmten Telegramme mit alleiniger Ausnahme der vom russischen General-Konsulat ausgehenden Depeschen untersagt. Ja, eine Privatnachricht, deren Verläßlichkeit zu bezweifeln keine Veranlassung vorhanden ist, weiß sogar zu erzählen, daß die Konsulate der auswärtigen Staaten — Rußland natürlich ausgenommen — förmlich cernirt und daß deren Insassen vom Verkehr mit der Außenwelt, wenn auch nur vorübergehend, das heißt nämlich bis zur Durchführung des gegen den Fürsten Alexander beabsichtigten Putsches und bis zur Publikation des darauf bezüglichen revolutionären Manifestes vom Verkehr mit der Außenwelt ganz abgesperrt worden seien. Nicht minder gut, wie in Sofia, war die Revolution in Rustschuk vorbereitet, wo unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht über die in der Hauptstadt proklamirte Staatsumwälzung die revolutionäre Partei alle Maßregeln ergriff, um nicht nur allein den Depeschen-, sondern auch den Personenverkehr mit dem rumänischen Donau-Ufer abzuschneiden. So kam es, daß selbst die in Giurgewo befindlichen fremden Konsulate von der im benachbarten Bulgarien sich abspielenden Katastrophe nur so viel erfuhren, um zu wissen, daß es sich um einen revolutionären Gewaltakt gegen den Fürsten handle.

Nach den vorliegenden Nachrichten waren es Metropolit Klement mit Zankoff und Andere, welche den Staatsstreich ins Werk setzten, nachdem die Garnison von Sofia zur Konzentrirung nach Slivnitza abmarschirt war. Die Namen Stoilow, Grekow und Karaweloff wären von der provisorischen Regierung einfach mißbraucht worden, um Zeit zu gewinnen; Karaweloff wäre vielmehr in Sofia gefangen gehalten worden, während in seinem Namen telegraphische Aufträge erginge. Auch dem „B. Lloyd" wird diese Nachricht bestätigt. Derselbe bringt eine angeblich authentische Darstellung eines Augenzeugen über die Absetzung des Fürsten Alexander, worin es heißt:

„Im Komplott waren nur Klement, Zankoff und Gruew, dessen Bataillon, durch zwei Kadettenkompagnien verstärkt, um 2 Uhr Morgens das Palais des Fürsten umzingelte und die Wachen niederwarf. Dem mit den Lärm herbeieilenden Fürsten erklärte Gruew, die Armee verlange seine Abdankung, weil er den Zaren schwer beleidigt habe. Der Fürst erwiderte: „Wenn mich die Armee verläßt, so habe ich nichts mehr hier zu suchen," und unterzeichnete die fertige Abdankungsurkunde, worauf Fürst Alexander noch sagte: „Gott schütze Bulgarien!" Er wurde sodann sammt seinem Bruder in verschiedenen Wagen nach der Grenze geschafft. Morgens wurde das Volk in die Kirche getrieben, wo jeder Anwesende zwei Rubel erhielt. Klement hielt den Gottesdienst. Hierauf wurde das Volk vor das russische Konsulat getrieben, wo es niederknien mußte, angeb-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860828018/fragment/page=0001

lich um den Segen zu empfangen. Auf dem Balkon neben Bogdanow standen Klement und Zankoff. Die Bevölkerung erfuhr erst später, was geschehen, und die Erbitterung wurde allgemein. Da Telegraph und Post geschlossen waren, so schickten der österreichische und der deutsche Vertreter einen gemeinsamen Boten nach Pirot, um Depeschen aufzugeben, aber er wurde an der Grenze zurückgehalten, worauf der deutsche Vertreter zu Zankoff ging und so energisch mit ihm redete, daß man den Boten passiren ließ. Karaveloff und Nikoforoff sind vollkommen unschuldig; beide waren wüthend darüber, daß in ihrem Namen Befehle ertheilt wurden, doch waren sie anfangs ohnmächtig, bis die energische Haltung der Truppen, welche außer Gruew's Bataillon dem Fürsten treu blieben, ihnen Muth zum Auftreten gab."

Anders meldet dagegen der erste Briefbericht der „N. Fr. Pr." aus Sofia, worin es heißt: Bei der Ueberrumpelung der Schloßwache durch die Kadetten wurden vier leicht, einer schwer verwundet. Auf der Straße wurde ein Apotheker in den Fuß geschossen. Als die Kadetten den Fürsten zwingen wollten, seine Abdankung zu unterschreiben, erklärte Alexander, nur vor den Offizieren unterzeichnen zu wollen. Hierauf wurde er ins Kriegsministerium eskortirt, und unterzeichnete der Fürst in Gegenwart Grujew's die Abdankung.

Dem Hamb. Korrespondent wird unterm 25. cr. von Berlin gemeldet: Ich entnehme der besten Quelle, daß Deutschland nach Kenntnißnahme der Einzelheiten des bulgarischen Handstreichs jetzt einer Wiedereinnahme des bulgarischen Throns durch den Fürsten Alexander durchaus sympathisch gegenübersteht.

---

* Der „Reichsanzeiger" publicirt ein neues Uebereinkommen zwischen Deutschland und England wegen weiterer Abgrenzung ihrer westafrikanischen Schutzgebiete am Golf von Guinea und wegen Gewährung gegenseitiger Handels- und Verkehrsfreiheit dortselbst. Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, die Grenzlinien nach dem Inland zu verlängern und die englische Regierung hat diesen Vorschlag angenommen. Die neue Linie soll von den als Rapids bezeichneten Stromschnellen der Alt-Kalabar, beginnend in diagonaler Richtung zu einem Punkte auf dem rechten Ufer des Benunflusses, im Osten und in der unmittelbaren Nähe der Stadt Yola laufen.

* In der Jesuitenfrage nimmt heute auch die „Nordd. Allg. Ztg." das Wort und entwirft von der Wirksamkeit des Ordens ein recht treffendes Bild. „Den Einflüsterungen des Jesuitismus vornehmlich", sagt das gouvernementale Blatt u. A., „folgte die ultramontane Presse, in seinem Sinne ward die gehässige und aufregende Agitation betrieben, zu seinen Gunsten ward von dort, wo es ihm gelungen war, die Autoritäten in sein Interesse zu verflechten, der organisirte Widerstand erhoben. Ueberall dagegen, wohin der jesuitische Einfluß nicht reicht, herrscht die Neigung zum Frieden vor, und nur jenem Einfluß, welcher sich innerhalb der katholischen Kirche nach sehr verschiedenen Richtungen hin erstreckt, ist es zuzuschreiben, daß die Verständigung zum Frieden nicht früher eintreten konnte, und daß immer von Neuem wieder der Versuch gemacht wird, die Freude an dem Frieden zu vergällen, indem man seine Wirkungen zu hemmen sucht." Das sieht nicht danach aus, als ob in den Regierungskreisen Neigung bestände, die Jesuitenfrage im Sinne der „Germania" zu lösen.

* Aus Frankreich sind, wie der „Nationalzeitung" von dort gemeldet wird, ein deutscher Sportsmann, Baron von Katschendorff aus Coburg, sowie ein englischer Kaplan ausgewiesen worden, weil sie mit dem Herzog von Aumale freundschaftliche Beziehungen unterhielten und eine Kondolenzadresse der englischen Kolonie in Chantilly veranlaßt haben sollen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. August. Das „Fremdenblatt" weist in einem Communiqué ganz entschieden die Insinuation einzelner Blätter zurück, daß die Kabinete, welche, wie das „Fremdenblatt" hervorhebt, vor Allem in der äußeren Politik monarchische und konservative Prinzipien vertreten, Mitwisser der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander hätten gewesen sein können.

Paris, 26. August. Der heute unter dem Vorsitz Freycinet's abgehaltene Ministerrath berieth nur über Gegenstände von untergeordneter Bedeutung. Nächsten Sonnabend wird ein Ministerrath im Palais Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy stattfinden, welcher morgen hier erwartet wird.

Haag, 26. August. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Verbrauchssteuer auf fremden Zucker Sorte B. um 4 Fl. pro 100 Kilogramm, sowie die weitere Herabsetzung der Steuern auf Kolonialzucker-Abfall angenommen.

Tages-Chronik.

* Der Empfang des Königs von Portugal in Berlin war ein äußerst glänzender. Der Bahnhof war prächtig dekorirt und beflaggt. Punkt 1 Uhr lief der Extrazug, in welchem der königliche Gast sich befand, ein. Der Kaiser ging dem Könige, der sofort das Koupee verließ, entgegen und begrüßte ihn auf das herzlichste. Dann wurde der König vom Kronprinzen, vom Prinzen Wilhelm, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Prinzen von Hohenzollern begrüßt. Die Musik spielte die portugiesische Nationalhymne, die Truppen salutirten und im Uebrigen vollzog sich auf dem Bahnhofe Alles wie üblich bei dem Empfang eines Souverains. Dann begaben sich die hohen Herrschaften durch das trotz der großen Mittagshitze dicht gedrängte Volk nach dem königlichen Schlosse, wo die Kaiserin und die Prinzessinnen den König erwarteten und begrüßten. Unter den Linden hatte sich gleichfalls eine nach vielen Tausenden zählende Menge eingefunden, welche den Kaiser, den König von Portugal, den Kronprinzen und die übrigen Prinzen unseres Herrscherhauses mit freudigen Zurufen begrüßte. Das prächtige Aussehen des Kaisers erregte überall Bewunderung. Der Kaiserin, welcher die Ankunft des Königs von Portugal durch einen reitenden Boten mitgetheilt war, wurde vor der Einfahrt des erlauchten Gastes durch den Kapitän du Bocage Namens seines Monarchen ein prachtvoller Blumenschmuck überreicht, bestehend in einem goldgeflochtenen Korbe, der mit den herrlichsten la France-Rosen in hellrosa und dunklen Farben, sowie braunen Skabiosen gefüllt war. Der Henkel war mit weißer Atlasschleife in blau-weißer Farbe geschmückt. Die stürmischen Kundgebungen der Menge wiederholten sich auch, als kurz nach 2 Uhr der Kaiser, begleitet von seinem Flügel-Adjutanten Major Prinz Heinrich Reuß XVIII., vom Schlosse in sein Palais zurückkehrte.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Donnerstag Nachmittags 2¼ Uhr in Franzensbad eingetroffen und am Bahnhofe von dem russischen Minister des Auswärtigen, v. Giers und dessen Familie begrüßt worden. Nach kurzem Verweilen fuhren der Reichskanzler mit dem Minister, die Fürstin Bismarck mit der Frau von Giers nach dem mit österreichischen und deutschen Flaggen, sowie mit Bannern reichgeschmückten Hotel Hübner, wo für den Fürsten und dessen Begleitung der erste und zweite Stock reservirt sind. Fürst Bismarck, welchem der Minister von Giers bis nach Eger entgegengefahren war, hatte unmittelbar nach seiner Ankunft noch eine längere Besprechung mit Herrn v. Giers. Um 5 Uhr begaben sich der Fürst und die Fürstin Bismarck in offenem Wagen zu dem Minister v. Giers zum Diner. Während des Diners concertirte die Kurkapelle. Nach dem Diner verweilten der Fürst und die Fürstin Bismarck mit dem Minister v. Giers und dessen Familienangehörigen längere Zeit in lebhafter Unterhaltung auf dem Balkon. Erst nach 7 Uhr kehrten Fürst und Fürstin Bismarck nach dem Hotel Hübner zurück. — Außer dem russischen Botschafter in London, v. Staal, sind zum Besuche des Ministers v. Giers auch der russische Botschafter v. Mohrenheim aus Paris und die russischen Gesandten in Kopenhagen und in Washington, Graf Toll und v. Struve, in Franzensbad eingetroffen.

* S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Kommandant Kapitän zur See Valois, ist am 25. August c. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt, am 27. August c. die Heimreise fortzusetzen.

* Ueber eine Episode, die sich am 23. d. M. bei der Gefechtsübung auf der Teucheler Flur zutrug und welche die Gewissenhaftigkeit unseres Kronprinzen in ein besonders helles Licht stellt, wird von Augenzeugen dem „Wittenb. Kreisbl." Folgendes berichtet: Um von einem Truppentheil zum anderen zu gelangen, ritt der Kronprinz mit seinem Gefolge über einen Sturzacker, an welchen ein mit Lupinen bestandenes Feld grenzte. Während das Gefolge über das Lupinenfeld ritt und der Kronprinz selbst eben im Begriff war, ein Gleiches zu thun, bemerkte er, daß das Ziel auch durch das Einschlagen eines schmalen Weges, welcher an dem genannten Ackerstück entlang führte, zu erreichen war. Der hohe Herr wendete deshalb sein Pferd und ritt mit seinem Gefolge den genannten Weg entlang, um auch seinerseits die Vorschrift, wonach bei Truppenübungen Flurschäden nach Möglichkeit vermieden werden sollen, zu respektiren.

7]

Der Agitator.

Novelle von A. Röder.

Gertrud war in Thränen aufgelöst.

„Weinen Sie nicht, liebes Kind; was kann Ihnen die Bosheit anhaben? Wenn Sie der Liebe und Treue Ihres Verlobten sicher sind und Sie selbst haben sich keinen Vorwurf zu machen, dann lassen Sie die neidische Welt ruhig ihr Gewerbe der Verlästerung ausüben; es liegt ein kleinlicher Zug in der Menschheit, dem Andern auch das anspruchslose, stille Glück zu mißgönnen. Wie gesagt", fügte Agathe nach einer kleinen Pause hinzu, „ich wollte Sie blos aufmerksam machen, Alles das zu vermeiden, was der Welt äußerlich Veranlassung geben könnte, Ihr Verhältniß zu Ihrem Bräutigam zum Gegenstand boshaften Geredes zu machen. Sie werden es mir hoffentlich nicht übel nehmen, daß ich Ihnen diesen kleinen Verdruß bereitet habe; nur mein Interesse für Sie . . ."

„O, ich bin Ihnen sehr dankbar, gnädige Frau, und weiß Ihre Güte zu schätzen. Aber nicht wahr, Sie sagen meinem Verlobten nichts von diesem Gerede? Das könnte ihn aufregen und ihm schaden."

„Was meinen Kurt anlangt" — die Sprecherin lächelte unter Thränen — „so kann ihn bei mir keinerlei Bosheit anschwärzen; er ist das edelste, treueste Herz, Verrath und Lüge sind ihm fremd; o, Sie wissen nicht, wie gut und treu er ist, was er schon alles gethan hat, was ihn so hoch über alle Menschen stellt."

„Ich habe schon so oft Rühmenswerthes über Ihren Bräutigam gehört und selbst schon Gelegenheit gehabt, seinen mannhaften Charakter zu erkennen".

„Gewiß hat er einen mannhaften Charakter, aber seine große Herzensgüte, seine hingebende Aufopferungsfähigkeit stehen mir doch noch viel höher. Sehen Sie, gnädige Frau", fuhr Gertrude lebhafter fort, „was Kurt für seine Mutter und mich gethan hat, findet man unter vielen Seinesgleichen nicht wieder. Kurt hatte eben die Volksschule verlassen, als sein Vater starb und Mutter und Kind in den dürftigsten Verhältnissen zurückließ. Kurt kam in die Lehre und zwar in eine Fabrik, um gleich Geld zu verdienen. Während seiner Lehrzeit und noch mehr, als er diese hinter sich hatte, hat er Tag für Tag bis spät in die Nacht gearbeitet, um einen Bildungsgrad zu erreichen, der es ihm ermöglichte, die hohe Fachschule zu besuchen. Während andere junge Leute den Vergnügungen der Jugend sich hingaben, saß er über Büchern und Zeichenbrett, Nacht für Nacht, sich dabei jeden Pfennig vom Munde absparend, um seine Mutter zu unterstützen und die Summe zu erlangen, die für seine Studienzeit nothwendig war. Im 18. Jahr, zu derselben Zeit, wo Frau Kästner mich, die Elternlose, in ihr Haus aufnahm, bezog Kurt die hohe Schule. Nach 3 Jahren kam er mit einem glänzend abgelegten Examen, verweilte nur kurze Zeit im mütterlichen Hause, um dann eine erste Stellung in einer großen Maschinenfabrik einzunehmen. Jetzt sollte sich Kurts Edelsinn im schönsten Lichte zeigen. Monat für Monat ließ er seiner Mutter mehr als die Hälfte seines monatlichen Einkommens zukommen; alle ihre Bitten, doch etwas mehr für sich zu verwenden, lehnte er bescheiden und herzlich ab. Zwei Jahre war Kurt fern in der Reichshauptstadt verblieben, dann kam er zu Besuch und — — —"

„Nun, Sie stocken, Sie verliebten sich, nicht wahr?"

„O nein", gab Gertrud etwas verwirrt zur Antwort, „ich habe Kurt schon lange vorher geliebt, ich habe zu ihm aufgeschaut, wie zu einem Heiligen, für mich war er der beste, edelste Mann, mein Ideal. Was mich beglückte, war, daß Kurt sich gleich für mich interessirte, an mir Gefallen fand."

„Vier Wochen war er im mütterlichen Hause und als er wieder zurück zu seinem Berufe kehrte, ließ er mir das beseligende Gefühl seiner Liebe als das theuerste Andenken zurück. Nun kam eine schwere Zeit für uns. Kurt trat in sogenannten Volksversammlungen als Redner auf, er sprach und schrieb für seine unterdrückten arbeitenden Menschenbrüder. Wie oft hat er mir in seinen Briefen in hinreißenden Worten gestanden, daß er es als die schönste Aufgabe seines Lebens betrachte, im Dienste der Menschheit zu wirken, für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zu streiten. O, gnädige Frau, wenn Sie wüßten, wie ehrlich, wie treu er es mit seinen Bestrebungen gemeint hat! Aber hinterher kam die Enttäuschung; Kurt hatte einsehen gelernt, daß er nicht überall bei seinen Mitstreitern dieselben idealen, selbstlosen Gesinnungen fand, wie er sie in seinem braven Herzen trug. Manchmal hat er sich mißmuthig und bekümmert darüber ausgesprochen. Dann kam die schlimme Zeit, wo Kurt ins Gefängniß wandern mußte; er der beste unter den Menschen, der treueste Sohn, der edeldenkende, großherzige Mann in den Kerker, wie ein Verbrecher! Mir wollte das Herz bald brechen, Tag und Nacht habe ich geweint und zu Gott gebetet, meinen Kurt zu retten, ihn vor ähnlichem Schicksal zu bewahren. Und der Allmächtige hat mein Gebet erhört. Als Kurt die Kerkermauern verlassen, war er ein Anderer, er zog sich von seinen früheren Freunden zurück. Noch ein Jahr verweilte er in der Hauptstadt, dann kam er hierher und auch hier hat ihn das Schicksal verfolgt, er wäre beinahe ein Opfer der unsinnigen Wuth Jener geworden, für die sein Herz so warm schlägt. Und wer weiß, was ihm noch alles bevorsteht!"

„Nicht diesen traurigen Ton, meine liebe Gertrud, es wird sich schon Alles zum Guten wenden."

„Gott gebe, daß Sie recht haben, gnädige Frau."

„Nun lassen Sie uns aber zurückkehren, Ihr Verlobter wird wohl schon Betrachtungen darüber angestellt haben, was wir beiden Plaudertaschen so lange zu berathen hatten."

Die beiden Frauen traten gemeinschaftlich den Rückweg nach dem Hause an.

„Hier bring ich Ihnen Ihren Schutzengel wieder", sagte Agathe, mit Gertrud ins Zimmer tretend. „Verzeihen Sie, daß wir so lange entfernt blieben."

„O bitte, gnädige Frau."

„Ich ziehe mich jetzt zurück, so daß Sie sich in der halben Stunde, nach deren Verfluß der Wagen Fräulein Gertrud nach Hause bringen wird, noch recht tüchtig aussprechen können."

Agathe reichte Beiden die Hand und entfernte sich aus dem Krankenzimmer, die Richtung nach ihrer Wohnung einschlagend. In ihrem Zimmer angekommen, ließ sie sich müde und abgespannt auf einen Sessel nieder.

Die Ruhe und Freude, die sie bislang geäußert, waren mit einem Male aus dem Gesichte verschwunden; die dunkeln Augen schauten schwermüthig ins Leere. Einige Minuten mochte sie gesessen haben, als sie mit beinahe nervöser Hast vom Stuhle emporsprang und das Zimmer mit schnellen Schritten durchmaß. „Also so weit ist es gekommen", murmelte sie vor sich hin. „Was ich seit Wochen wie ein unklares und beängstigendes Gefühl im Herzen empfand, was ich mit Gewalt unterdrücken wollte, heute ist es mir klar geworden, ich liebe Kästner, ich, die Frau eines Andern, ihn, den Verlobten eines unschuldigen, engelsguten Kindes. O, ich unglückliches, bedauernswerthes Weib."

Agathe warf sich in den Sessel und verbarg den Kopf in ihren Händen. „Was hilft es mir", rief sie, wieder aufspringend, „wenn ich dies Gefühl mit Gewalt zurückdrängen will? wenn ich mich meines guten, treuen Hugo erinnere? wenn ich die Moral zu Hülfe rufe? Es nutzt nichts, ich bin ohnmächtig gegen die Macht des Gefühls, an dessen Dasein ich nie geglaubt; ich, Agathe Mirwana, die mit Männerherzen gespielt, ich liebe und meine Liebe ist hoffnungslos, ganz hoffnungslos. Ist es die Rache des Himmels, der mir diese Prüfung schickt, weil ich die Liebe verlacht, mich erhaben glaubte über Empfindungen, die Herz und Seele, die den ganzen Menschen beherrschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860828018/fragment/page=0002

* Ein großes Unglück hat sich am 19. d. M. in Mandalay ereignet. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde der Mandalay schützende Flußdamm in nördlicher Richtung von der Stadt durchbrochen oder böswillig durchschnitten. Da der Irrawaddy sehr hoch steht, so wurde ein großer Theil der Stadt überschwemmt, und zwar gerade derjenige, welcher von den jüngsten Brandstiftungen verschont geblieben war. Die Tiefe des Wassers in den überschwemmten Distrikten variirt von 4 bis 20 Fuß. Eine große Anzahl von Häusern wurde weggespült, und dürften wahrscheinlich 50,000 Menschen obdachlos sein. Großer Nothstand kann nicht ausbleiben, da ungeheuere Massen von Eigenthum, insbesondere Lebensmittel, vernichtet sind. Im großen Bazar steht das Wasser 5 Fuß hoch, und wird die Schwierigkeit in der Erlangung von Nahrungsmitteln durch den Mangel eines Marktes in hohem Grade erhöht. Die Ueberschwemmung dehnt sich aus und dürfte einige Zeit anhalten, da der Irrawaddy noch nicht den höchsten Wasserstand erreicht hat. Auch ist ein beträchtlicher Lebensverlust zu beklagen; zur Zeit ist es aber unmöglich, zuverlässige Informationen über die Anzahl der Umgekommenen zu erlangen.

* Während eines Gewitters an einem der letzten Abende wurden zum ersten Male in diesem Jahre Versuche mit elektrischem Lichte zu militärischen Zwecken auf dem Tempelhofer Felde, dem weltbekannten Berliner Exerzierplatze gemacht. Die Versuche dauerten bis gegen Mitternacht.

* Die jetzt in den Blättern schon zum zweiten Male aufgetauchte Nachricht, daß Prinz Friedrich August von Sachsen sich mit der Erzherzogin Valerie, Tochter des Kaisers von Oesterreich, verloben werde, dürfte wohl eines thatsächlichen Hintergrundes entbehren.

(Fortsetzung der Tages-Chronik in der Beilage.)

Tageskalender.

Kirchliche Anzeigen.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vormittag 10 Uhr (gemeinsamer Hauptgottesdienst für die St. Marien- und St. Ulrichsgemeinde) Herr Oberdiakonus Wächtler. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag den 2. September Vormittag 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Sedantages Herr Pastor Knuth.

Zu St. Ulrich: Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst (im Volksschulsaal neue Promenade 13) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr (in der Kirche zu U. L. Frauen) Herr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (in der Kirche zu U. L. Frauen) Herr Diakonus Richter.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Nachmittag 1¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. (Kollekte für die Juden-Mission.) Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albertz.
Versammlung der konfirmirten Söhne Abends 6½ Uhr bei Herrn Konsist.-Rath Göbel.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Hülfsprediger Graß. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr (in der Kirche zu St. Moritz) Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittag 1¾ Uhr Sonntagsschule (im Betsaal der deutschen Schulen des Waisenhauses) Herr Hülfsprediger Graß.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Schutzengelfest. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Schutzengelandacht.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 21. August der Eisendreher E. Körber mit C. Ebner. — Der Pfefferküchler J. Kaptur mit L. Bieler.

Glaucha: Den 22. August der Schlosser W. A. Helling mit A. Th. Herzog. — Den 23. August der Pfarrer J. H. R. Reichhardt zu Hafrungen mit L. E. Franke.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Schmied Liebrecht T., Emilie Ida Margarethe, geb. 8. Dezember 1885. — Des Tischlermeister Renner S., Johannes, geb. 17. Januar 1886. — Des Delikatessenhändler Aßmann T., Elisabeth Hedwig Helene, geb. 27. April. — Des Dienstmann Gröst S., Johann Hermann Paul, geb. 30. April. — Des Klempner Geie S., Wilhelm Hermann, geb. 10. Mai. — Des Bahnarbeiter Hintzsche T., Hedwig Anna Clara, geb. 16. Mai. — Des Schlosser Nilius S., Richard Wilhelm, geb. 17. Mai. — Des Kaufmann Niedhold T., Hedwig Karoline Martha, geb. 22. Juni. — Des Former Theuerkauf S., Otto Max, geb. 28. Juni. — Des Handarbeiter Mußtopf S., Albert Paul, geb. 28. Juni. — Des Obsthändler Semmler S., Georg Otto, geb. 12. Juli. — Des Maurer und Fleischer Vogel T., Marie Martha, geb. 23. Juli. — Des Zimmermann Günther T., Selma Friederike Martha, geb. 1. August. — Des Former Hartwig S., Gustav August Reinhold, geb. 5. August.

Ulrichsparochie: Des Hilfstelegraphist A. G. F. Politz T., Olga Emma Bertha, geb. 20. November 1885. — Des Wagenputzer M. A. Oettel S., Hermann Richard, geb. 7. Dezember. — Des Metalldreher J. F. L. Kops T., Dorothea Martha, geb. 13. Dezember. — Des Schuhmacher Fr. W. Schönherr S., Franz Otto, geb. 27. April 1886. — Des Former E. G. Rohohl S., Hermann Richard, geb. 22. Mai. — Des Maurer F. W. C. Kramer S., Curt, geb. 5. Juni. — Des Bahnarbeiter F. W. Brückner S., August Albert, geb. 3. Juli. — Des Schmied H. R. Seifert T., Marie Helene Elsa, geb. 19. Juli. — Des Zeichner F. A. R. Haring S., Richard Walther, geb. 27. Juli. — Eine unehel. T., Anna Frieda, geb. 28. Juli. — Des Schlosser J. C. H. W. Springer T., Martha Marie, geb. 8. August.

Moritzparochie: Des Handarbeiter Völkel T., Anna Bertha, geb. 15. September. 1885. — Des Schuhmacher Bachmann S., Willy Kurt, geb. 8. Februar 1886. — Des Techniker Karsch S., Emil Otto, geb. 9. Februar. — Des Knecht Rappsilber S., Albert August, geb. 29. April. — Des Maurer Peißer T., Martha Anna, geb. 9. Mai. — Des Tischler Meißner T., Friederike Louise Anna, geb. 13. Mai. — Des Uhrmacher Reich T., Ida Else, geb. 15. Mai. — Des Kaufmann Waage T., Friederike Louise Gertrud, geb. 29. Mai. — Des Kupferschmied Pfeiffer S., Karl Franz, geb. 12. Juni. — Eine unehel. T., Clara Elise, geb. 20. Juni. — Des Lehrer Lentzsch T., Margarethe Linna, geb. 24. Juni.

Entbindungs-Institut: Eine unehel. T., Elsa Hedwig, geb. 11. August 1886. — Eine unehel. T., Marie Auguste, geb. 14. August. — Ein unehel. S., Max Alfred, geb. 16. August. — Eine unehel. T., Anna Ida, geb. 16. August. — Ein unehel. S., Richard, geb. 17. August.

Domkirche: Des Kaufmann Rauchfuß S., Karl Ludwig Johannes, geb. 24. März 1886. — Des Koch Müller S., Friedrich Adolf Paul, geb. 29. März. — Des Maler Winkler T., Hermine Olga, geb. 18. Juni.

Neumarkt: Des Maschinenbauer Becher T., Hulda Henriette Anna, geb. 17. Januar 1885. — Des Schuhmacher Eiser T., Johanne Antonie, geb. 11. August. — Des Barbier Etrnact S., Joseph Kurt, geb. 17. April 1886. — Des Buchhändler Kegel S., Karl Adolf Martin, geb. 30. Mai. — Des Kutscher Müller S., Johannes Fritz, geb. 4. Juli. — Des Handarbeiter König S., Karl Hermann, geb. 23. Juli. — Des Fabrikarbeiter Worm S., Fritz Paul, geb. 11. Juli.

Glaucha: Des Maurer Zimmermann T., Emilie Helene, geb. 2. September 1885. — Ein unehel. S., Friedrich Ludwig Hermann, geb. 18. Oktober. — Des Schlosser Helling S., Maximilian Karl Fritz, geb. 8. Februar 1886. — Des Fischer Erfurth T., Anna Martha, geb. 6. März. — Des Tischler Wersig T., Hedwig Minna Frieda, geb. 26. März. — Des Maurer Heine T., Emma Frieda, geb. 5. April. — Des Brauer Strömer T., Frieda Emma Anna, geb. 26. April. — Des Schriftsetzer Jänicke T., Luise Ingeburg, geb. 1. Mai. — Eine unehel. T., Minna Klara Ida, geb. 8. Juni. — Des Ingenieur Rödiger S., Otto Conrad Julian, geb. 12. Juni. — Des Handarbeiter Schneegaß S., Friedrich Kurt, geb. 16. Juni — Des Buchhalter Ossig S., Wilhelm Richard Paul, geb. 20 Juni. — Des Schriftsetzer Finger T., Bertha Selma Lucie geb. 6. Juli. — Des Bierbrauer Tanke S., Otto Paul, geb 18. Juli. — Des Schriftsetzer Werner T., Bertha Margarethe geb. 28. Juli.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 26. August.

Aufgeboten: Der Kupferschmied Friedrich Gottlieb Rothe und Helene Gehlhaar, Herrenstraße 17. — Der Schlosser Johann Kerscher, große Ulrichstraße 18 und Marie Henriette Seibelt, kleiner Sandberg 17.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Robert Wiegleb, Saalberg 19 ein S., Hermann August Otto. — Dem Arbeiter August Tschoeke, Weingärten 14 eine T., Olga. — Dem Arbeiter Josef Myzyck, Schmiedstraße 12 ein S., Karl Otto. — Dem Dienstmann Gustav Große, Ludwigstraße 8 eine T., Minna Martha. — Dem Stellmacher Constantin Lindig, großer Schlamm 5 eine T., Emmy. — Dem Eisendreher Oskar Menz, Schmiedstraße 7 eine T., Sophie Wilhelmine Frieda. — Dem Arbeiter Eduard Schulze, Langestraße 16 ein S., Friedrich Eduard. — Dem Zimmermann Wilhelm Pallas, Schützengasse 1a ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Dem Kaufmann Louis Richter, große Ulrichstraße 18 ein S., Emil Reinhold Wilhelm. — Eine unehel. T. — Ein unehel. S.

Gestorben: Der pens. Eisenbahn-Beamte Otto Karl Zimmermann, 37 J. 7 M. 26 Tg., Zenkergasse 12. — Des Gastwirth Paul Köcke T., 3 M. 1 Tg., kleine Ulrichstraße 34. — Des Tischler Franz Kaltenborn S., 1 M. 24 Tg., gr. Sandberg 14. — Des Handarbeiter Franz Noglik T., Anna Bertha, 11 M. 1 Tg., Beesenerstraße 3. — Des Handarbeiter Karl Vandewe T., 3 M. 9 Tg., Oberglaucha 8. — Des Schuhmachermeister Ludwig Kien T., Anna Helene, 9 M. 5 Tg., Hansiack 4. — Ein unehel. S., todtgeboren.

Kaufmännischer Verein: Abends 8 Uhr Concert in Freyberg's Garten.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung i. Rest. z. „Reichskanzler.
Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Techniker-Verein zu Halle a. S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof“.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz“.
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klock 8 im „Rikskanzler“, Leipzigerstr.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde im „Paradies“.
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal“.
Halle'sche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.
Gesangverein Ossian: Ab. 9½ in Reif's Restaurant.
Gewerk-Vereins-Liedertafel (H. D.): Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.
Halle'scher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler„
Zitherkranz: Ab. 8 Uebungstunde im Reichskanzler.
Ruderclub Neptun: Ab. 8 im „Paradies“.
Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe David“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnballe
Turnverein „Ule“: Ab 8 Uebung in der Turnhalle Taubenstraße 10.
Turverein „Friesen“: Ab. 8 Turnstunde im „Paradies“.
Weineck's Wellenbad, Klausthorvorstadt. Temperatur des Wassers 17 Grad R.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10 55 V. [bis Köthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.30 A. 12.5 A. [bis Köthen].
Nach **Leipzig.** §4.20 fr. *7.30 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.30 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A. 3.2 fr.
Nach **Halberstadt.** 7.40 V. 11.35 V. 3 5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].
Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.45 V. (bis Eisleben). 9.0 V. *11.43 V. 12.50 M. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 A. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 A.
Nach **Soran.** 7.57 V. *1.33 N. 7.24 A. [bis Finsterwalde].
Nach **Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.36 V. 2.5 N. 3.20 N. (bis Weißenfels). *5.29 N. 6.5 A. 9.40 A. [bis Erfurt]. *11.3 A Sonn- u. Festtags (7.5 V bis Kösen).
Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 A. 8.40 A. (bis Bitterfeld). *9.15 A.

Von **Magdeburg.** *7.21 V 8.52 V. [v. Köthen]. 10.2 V. 1.26 N *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A. 2.45 fr.
Von **Leipzig.** §5.52 V 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 A. 8.23 A. §8.53 A. *10.27 A. 11.53 A.
Von **Halberstadt.** 7.5 V. (von Könnern). 8.7 V. (von Halberstadt). 10.5 1.16 M 4.55 N. 8.50 A.
Von **Kassel.** 6.55 V [v. Nordhau[illegible] *7.14 V. 10.5 V [v. Eichenbe[illegible] 12.30 M. (v. Eisleben). 1.13 M. 5.13 N. 8.0 A. (von Eisleben). *8.55 A. 10.35 A.
Von **Soran.** 7.4 V. [von Finsterwalde]. 1.6 N. *7.9 A.
Von **Thüringen.** *4.28 fr. 7.7 9.13 V. 10.38 V. 1.9 [illegible] 2.43 N. [v. Weißenfels]. 5.15 N. *5.33 N. 8.3 A. *9.11 10.56 A. Sonn- u. Festtags: 10.12 A. (v. Kösen).
Von **Berlin.** 8.20 V. [illegible] Bitterfeld]. 10.3 V. *11.31 [illegible] 2.50 N. [von Bitterfeld]. 5.44 N. *5.23 [illegible] 9.0 A. *10.53 A. 4.21 fr.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach **Schafftädt.** 5.45 V. 3.0 N. | Von **Schafftädt.** 8.35 V. 7.5
Nach **Salzmünde.** 6.0 V. 3.0 N. | Von **Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 [illegible]

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
26./8.	2 Uhr	756 0	+25,0	+20,0	38	NW.	zml. heiter
	8 Uhr	757,0	+20,6	+16,5	65	NW.	heiter
27./8.	7 Uhr	758 0	+17,5	+14 0	82	NW	etw. nebel.

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg —, Hamburg +16 Memel +21, Karlsruhe +19, München +16, Chemnitz +17, Berlin +18 Paris +17.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 26 August Abends 1,64 am 27. August Morgens 1,56.

Theater in Leipzig.

Sonnabend den 28. August.
Neues Theater: Egmont.
Altes Theater: Geschlossen.

---

sollen? Ja, es ist die Strafe Gottes.“ Agathe ließ sich auf den Divan nieder, verbarg den Kopf in den Kissen und schluchzte bitterlich.

— — — — — — — — — — — —

Lange mochte sie wohl so gelegen haben, denn es war inzwischen dunkel geworden. Die Thüre öffnete sich und in derselben erschien Hugo. Betroffen blieb er stehen, als er seine Frau in dieser ungewöhnlichen Lage erblickte.

„Nun, mein Kind, was ist Dir?“

„Ach, Du bist es“, entgegnete Agathe aufspringend, „es ist mir nicht wohl, ich habe Kopfschmerzen, ich — —“

„Du hast geweint? Ist Dein Unwohlsein ernstlich? Soll ich nach dem Arzt schicken?“

„Du bist zu gut; nur eine augenblickliche Indisposition, es wird schon wieder vorübergehen“, und sie versuchte, ihre bleichen Gesichtszüge zu einem Lächeln zu zwingen.

Hugo nahm sein schönes Weib in den Arm, küßte es und sagte: „Bitte, mein Liebling, vertraue Dich mir an, Dir fehlt etwas. Deine Augen strahlen in einem merkwürdigen Glanz, den ich noch nie gesehen, Deine Lippen brennen und Dein Kopf ist heiß.“

„O Hugo, Du bist so lieb und gut“; sie warf sich leidenschaftlich an seine Brust und schluchzte, daß ihr schlanker Körper in heftigen Zuckungen erbebte.

„Aber mein Kind, mein süßes Lieb, was ist Dir? So habe ich Dich noch nie gesehen? Ich bin erstaunt.“

„Hugo, Du hast mich so sehr lieb, nicht wahr? Komm' thue mir den einzigen Gefallen und frage mich nicht, es geht vorüber, ich bin ein recht kindisch Ding.“ Agathe umfaßte ihren Mann und küßte ihn leidenschaftlich. „Geh Hugo, laß mich allein, das wird mir wohl thun.“

„Wie Du willst, mein süßes Weibchen, doch Du erlaubst mir wohl, mich heute Abend nochmals nach Deinem Befinden zu erkundigen?“

„Ja, bester Mann.“

Hugo küßte seine Frau, dann ging er hinaus. Agathe brach in leidenschaftliches Weinen aus. „Ich bin eine Verworfene, eine Unwürdige, ein schlechtes Weib. Mein Herz hat sich von dem edelsten aller Männer abgewandt und ich bin undankbar. Aber ist es meine Schuld, daß ich ihn liebe? Sagt man nicht, die Liebe sei göttlichen Ursprungs? Wenn sie es ist, kann sie dann ein Verbrechen sein? Aber ich glaube, ich liebe anders, wie andere Menschenkinder, ich bin aus anderem Holze geschnitzt; ich könnte mich nicht mit jener stillen Entsagung zufrieden geben, die die Eigenschaft bevorzugter Naturen sein soll. Wo ich liebe, will ich besitzen.“

Sie sprang auf, in ihren Augen glühte ein sehnsüchtig-verlangendes Feuer. „Ja besitzen; hier möchte ich ihn liegen sehen, vor meinen Füßen, den stolzen Mann, der es wagt, mich zu verachten, hier auf seinen Knien sollte er verlangen und bitten, sich verzehren in heißer Leidenschaft, dann möchte ich ihn jubelnd an mein Herz drücken, das Leben von seinen Lippen saugen, ihn küssen, bis ihm der Athem vergeht . . .“ Agathen's Busen wogte heftig, ihr Auge phosphoreszirte; den Mund halb geöffnet, mit ausgebreiteten Armen, so stand sie einige Sekunden regungslos, dann fiel sie auf das Polster zurück und weinte, weinte.

* * *

Agathe und Hugo saßen beim Frühstück. „Du siehst noch etwas angegriffen aus von Deinem gestrigen Unwohlsein, mein liebes Kind; aber die Blässe kleidet Dich vortrefflich, so sahest Du aus, als ich Dich in der Residenz zum ersten Mal erblickte, und um mein Herz war es geschehen.“ —

Agathe lächelte matt. „Ich befinde mich aber bedeutend wohler als gestern, ich wußte es ja, es war nur vorübergehend, es scheint, daß ich jetzt in jenes Alter komme, wo die Frauen durch Zufälle heimgesucht werden.“

„Ja, Du bist schon fürchterlich alt, mein Kind“, lachte Hugo. „A propos, Kästner ließ mir heute Morgen sagen, er fühle sich nun so weit gekräftigt und wohl, daß er glaube, uns nicht länger zur Last fallen zu dürfen. Er wolle morgen zu seiner Mutter zurückkehren und mit Beginn der nächsten Woche seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Ich habe mit dem Arzt gesprochen und ihn darüber befragt, wie er sich zu dem Entschlusse unseres Patienten verhalte.“

„Der Arzt meinte, daß alle Gefahr zwar vorüber, es aber immerhin, um Rückfällen vorzubeugen, besser sei, wenn Kästner die Reconvalescenz um einige Tage verlängere.“

„Bei dem stark ausgebildeten Pflichtgefühl unseres Geschäftsführers dürften wir mit dieser Ansicht auf Widerstand stoßen, er will uns nicht länger zur Last fallen und drängt, seine alte Thätigkeit wieder aufzunehmen, um mich von der Arbeit zu entlasten. Ich habe aber Kästner viel zu lieb und weiß seine Bedeutung für mein Geschäft vollständig zu würdigen, als daß ich durch eine zu früh beendete Kur ihn gefährlichen Rückfällen aussetzen möchte. Wenn Du daher Deine Liebenswürdigkeit und Beredsamkeit aufbieten möchtest, um ihn noch einige Tage zum Bleiben zu bestimmen, so würde ich Dir sehr dankbar sein.“

„Ich?“

„Gewiß, Du!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860828018/fragment/page=0003
DFG

Provinzial-Gartenbau-Ausstellung

vom 4. bis 8. September 1886

in Freyberg's Garten zu Halle a. S.

Eröffnung Sonnabend den 4. Sept. Vormittags 10 Uhr, an den übrigen Tagen geöffnet von Morgens 8 Uhr. Mit eintretender Dunkelheit wird die Ausstellung elektrisch beleuchtet und während der Dauer derselben finden Mittags und Abends Concerte statt.

Auction.

Am Sonnabend den 28. Aug. cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier zwangsweise:
1 Kutschwagen, 1 Geldschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Komode 2c.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 28. d. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich Geiststr. 42 im Auftrage des Herrn Kaufmanns **Bernhard Schmidt** hier als Verwalter der Max Köstler'schen Konkursmasse: 1 Parthie Holzleisten, Kisten, Bretter, 3 Bücherstaffeleien, 2 Regale, 1 Tisch.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Am Sonnabend den 28. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 zwangsweise:
diverse Möbel.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 28. ds. früh 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:
3 Sophas, 2 Küchenschränke, 1 Komode mit Aufsatz, 2 Kleidersekretäre, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Spiegel, 8 Bilder u. a. m.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Sonnabend den 28. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier:
1 Sopha, 1 Damenschreibtisch, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Tisch u. s. w.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 28. August cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42:
2 Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Nähtisch, 1 Komode, 1 Küchenschrank, ferner 1 Hund (gelben Boxer), ½ Jahr alt, u. a. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S., ob. Leipzigerstraße 83.

Geschäfts-Verkauf.

Ein im flottesten Betriebe befindliches Fleischwaaren- und Delikatessen-Geschäft mit Wein- u. Frühstücksstube, das einzige in einem Orte von über 11000 Einwohnern und gut für junge Anfänger geeignet, ist sofort zu verkaufen.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator
in Halle a. S., Brüderstraße 12.

Feinsten ger. Rheinlachs,
Prima Astrachauer Caviar,
Mecklenburger Spickaal,
Frisches Rehwild,
Feinste Pfirsichfrüchte,
Aecht Kieler Speckbücklinge,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Große Auswahl **neuer u. gebrauchter Möbel, Plüschgarnituren, franz. Bettstellen m. Matratzen, Bettstellen II. m. Matratzen 24 M.,** einzelne Matratzen 16½ Mk., Polsterarbeiten werden solid und billig ausgeführt. **Lindenstr. 7.**

Zum **Sedanfeste** empfiehlt für Wiederverkäufer zu **Schul-, Krieger- und Kindersesten** nützliche und billige Verloosungsgegenstände, **Armbrüste, Abschießvögel, Abschießsterne, Ballfiguren, Laternen, Fahnen, Schärpen, Feuerwerkskörper, bengalische Flammen** zu **wirklichen Engros-Preisen.**
Albin Hentze, Halle a/S., Schmeerstr. 39.

Loose der Jubiläums-Kunst-Ausstellung,

28662 Gewinne 300000 Mk. W.
Ziehung den 15. September 1886 und folgende Tage,
à 1 Mark
sind in der **Expedition dieses Blattes** zu haben.

Total-Ausverkauf

gemalter Fenster-Rouleaux,
Grosse Rest-Posten von
Tapeten, Möbelstoffen, Cretonnes und seidenen Gardinen,
Sehr billige Teppiche
vom Stück zusammengesetzt und abgepasst in einem Stück bei
F. A. Schütz, Halle a/S.
Leipzigerstrasse 87/88, I.

Das Neueste in
Möbelstoffen, Cretonnes,
Tischdecken, Reisedecken, Plaids etc.
in grösster Auswahl halte empfohlen.
Grosses Lager in Teppichen
orientalische Teppiche, echte Stücke und Wurzener Fabrikat
in diversen Grössen und vorzüglichen Colorits.
Linoleum.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein haltbares, allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-Pepton herzustellen:
Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe Assimilirung durch den Organismus.
Der Genuss von 100 Gramm Dr. Kochs' Fleisch-Pepton per Tag hält den menschlichen Organismus bei gestörter Verdauung oder Verdauungsunfähigkeit bei Kraft.
Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Verbesserung des Geschmacks und des Nährwerthes der Speisen, da
1 Ko. Dr. Kochs Fleisch-Pepton den werthvollsten Nährstoff aus 10 Ko. Fleisch enthält und deshalb auch bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahrhaften Suppen.
Weltausstellung Antwerpen 1885 **Ehren-Diplom,** höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt,
„weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten."
Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

In Halle bei **W. Kathe,** Drog., **A. Ludwig,** Apoth., **O. Marquardt,** Apoth., **Ernst Ochse,** Colonialw.-Hdlg., **A. Scheidelwitz,** Drog., **W. Schubert,** Delic., **H. Schnecke,** Drog. In Landsberg bei **Paul Weber.** In Sangerhausen bei **G. Buntebarth.** In Teuchern bei **G. Stempel,** Apoth.

„Volkswohl".

Herausgeber:
Dr. Victor Böhmert in Dresden.
Wochenschrift
für alle sozialen Fragen, für Gemeinnützigkeit und Nächstenliebe.
Vierteljährlich Mk. 1,60 durch Buchhandel, Post u. direkt durch die Expedition:
Dresden-N., Louisenstraße 20.
Probenummern gratis u. franko.

Täglich fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, Sardellen-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Lachsschinken, Braunschweiger Mettwurst, gekochte Zunge, ff. Winter-Servelatwurst, diverse Rouladen und **Braten** sowie **garnirte Schüsseln** werden bestens ausgeführt bei
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, Corned-Beef, gek. Zunge, Servelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Große Speckflundern, Sprotten, Bücklinge, ger. Aale, Neuen Sauerkohl, Perlzwiebeln, Preißelbeeren empfiehlt
Herm. Lincke, alter Markt 31.

Die Grube
Alwiner Verein
am Bahnhof Halle empfiehlt dem geehrten Publikum ihre
Brikets.
Dieselbe übernimmt jederzeit Lieferungen ins Haus.
Bestellungen sind aufzugeben:
Königstrasse 40c, p.,
Sophienstrasse 30, s.,
Herrenstrasse 2, p.,
gr. Ulrichstrasse 19, p.,
Liliengasse 9, I.,
Blumenstrasse 7, p.

Zur Jagd-Saison!

empfiehlt sein großes Lager **Central-, Feuer-** und **Lefaucheux-Gewehre, Teschings ohne Knall, Revolver, Terzerole** u. s. w. **spottbillig! Alte Gewehre** und **Waffen** nehme in Zahlung an.
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Für **Krankenkassen** empfehle meine nur gut gearbeiteten **Bruchbänder** von 2 bis 3 Mark an.
H. Schmidt, gr. Ulrichstr. 23.

Wohlthätigkeit.

Von dem Schiedsmann des 7. Bezirks sind an die Kasse der Bewahranstalt des Neumarkts 2 ℳ 50 ₰ Sühnegelder aus einem Vergleiche in Sachen **S. ./. S.** und 1 ℳ 35 ₰ Sühnegelder aus einem Vergleiche in Sachen **D. ./. M.** übergeben worden.

Halle, den 25. August 1886.

Der Vorstand.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei [R. Nietschmann] in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860828018/fragment/page=0004